

## Der Hirt von Mechterstätt.



icht weit ab vom Wege, wenn man von Sättelstätt nach Mechterstätt geht, sprang ein klares Brunnlein, dessen erquickende Flut von Hirten und Ackerleuten gern getrunken wurde. In der Nähe dieses Quells hütete einst ein Hirt von Mechterstätt. Da sah er an dem Brunnlein einen vorher nicht erkennbaren Hügel, in den führte ein Gang hinein. Aus dem Gange trat eine weiße, bleiche Jungfrau, die blickte den Hirten ganz seltsam und wie stehend an. Ueber der Quelle bemerkte der Hirt drei goldige Blumen an einem grünen Strauche, die pflückte sich der junge Burche und das traurige Antlitz der Jungfrau schien sich dabei zu erheitern. Sie sprach zu ihm:

„Nun kommst du mich erlösen, du darfst nur da hineingehen und etwas mit herausbringen, doch darfst du dabei das Beste nicht vergessen.“

Der Hirt folgte der Jungfrau in das Innere des Hügels und gelangte durch viele Gänge und Kammern in einen weiten Raum, in welchem Gold und Edelsteine in Fülle sich befanden; auch gewahrte der Hirt eine zahlreiche Gesellschaft von Rittern und Ritterfrauen; die saßen bei einem reichen Mahle an vollbesetzten Tafeln, aßen und tranken, aber niemand sprach ein Wort: Alles geschah so still und lautlos, daß man nicht einmal einen Athemzug vernahm. Dem Hirten graufete es und er wandte sich zum Gehen. Da fielen ihm die Worte der Jungfrau ein, er solle etwas mit sich nehmen aus dem Innern des Hügels. Er gewahrte ein altes Trinkhorn, das hing unter drei gekreuzten Schwertern an der Wand. Er wollte das Horn herunternehmen, er vermochte dies aber mit einer Hand nicht auszuführen, legte daher seine drei gelben Blumen aus der andern Hand auf den Tisch und nahm mit Hülfe beider Hände das Horn ab. Schnell eilte er von dannen, ohne der Blumen zu gedenken. Da sprach die Jungfrau stehend zu ihm:

„Vergiß, o vergiß das Beste nicht, sonst muß ich ja unerlöst bleiben!“ Er aber stürzte an ihr vorüber, dem Eingange zu und achtete nicht auf den verhallenden Jammerruf der im Berge Zurückbleibenden. Hinter ihm brauste es dumpf und gewaltig, wie Sturmgeheul und Meereswogengroll.

Raum befand sich der Hirt mit dem Horn im Freien, so vernahm er hinter sich einen grellen Donnererschlag; er sah sich um: verschwunden war der Hügel samt Blumenstrauch und aus der Tiefe schien ein Wimmern zu dringen, das er dann noch oftmals hörte, wenn er an jenen Brunnquell kam. Das alte Trinkhorn aber trug er auf die Wartburg zum Landgrafen, der ihm dafür eine stattliche Belohnung gab; das Horn wurde in der Harnischkammer und Waffenhalle aufbewahrt, allwo es ohne Zweifel noch hängen wird.